

SCHOOL-SCOUT.DE

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

Auszug aus: *Cybermobbing*

Das komplette Material finden Sie hier:

[School-Scout.de](https://www.school-scout.de)



F.24

Entwicklung und Sozialisation

Cybermobbing – Gemeinsam für mehr Respekt im Netz

Nach einer Idee von Dr. Anja Joch
Übersetzt von Julia Marthien



Keiner mehr: Jugendliche sind von Cybermobbing betroffen. Über soziale Netzwerke werden Ge-
sichter verhöhnt, private Fotos veröffentlicht oder Entwürfe suggeriert – mit dem Ziel der
hässlichen Ausweitung. In dieser Arbeit beschäftigen sich die Lernenden nicht nur mit den
Begriffen und verschiedenen Formen von Cybermobbing, sondern auch mit dessen Entstehung. Wie
wird jemand zum Täter? Und warum nehmen die Zuschauer eine entscheidende Rolle ein?
Während der Arbeit reflektieren die Schülerinnen und Schüler ihre eigenen Erfahrungen und ent-
wickeln Ideen für einen respektvollen Umgang im sozialen Netzwerk. (Kopierschreiben)

KOMPETENZPROFIL

Klassenstufe: Jahrgangsstufen 10–12
Kompetenzen: Fachwissen entwickeln, zentrale Textauszüge in eigenen Worten
wiedergeben, linguistische Analyse
Methoden: Clustering, Internetrecherche, Präsentation, Plakat erstellen
Thematische Bereiche: Bildung u. Cybermobbing, psychische und physische Folgen,
gesellschaftliche Auswirkungen, Handlungsoptionen
Medien: Fernsehen, Social Media, Video
Fächerübergreifend: Ethik, Religion, Philosophie, Pädagogik, Deutsch

F.24

Entwicklung und Sozialisation

Cybermobbing – Gemeinsam für mehr Respekt im Netz

Nach einer Idee von Dr. Anja Joest
Überarbeitet von Julia Matthias



© RAABE 2021

© motortion/AdobeStock

Immer mehr Jugendliche sind von Cybermobbing betroffen. Über soziale Netzwerke werden Gerüchte verbreitet, private Fotos veröffentlicht oder Drohungen ausgesprochen – mit zum Teil verheerenden Auswirkungen. In dieser Einheit beschäftigen sich die Lernenden nicht nur mit den körperlichen und seelischen Folgen von Cybermobbing, sondern auch mit dessen Entstehung. Wie wird jemand zum Täter? Und warum nehmen die Zuschauenden eine entscheidende Rolle ein? Im Verlauf der Reihe reflektieren die Schülerinnen und Schüler ihre eigenen Erfahrungen und entwickeln Kriterien für einen respektvollen Umgang, um sozialer Ausgrenzung entgegenzuwirken.

KOMPETENZPROFIL

Klassenstufe:	Jahrgangsstufen 10–13
Kompetenzen:	Fachtermini definieren, zentrale Textaussagen in eigenen Worten wiedergeben, begründet Stellung nehmen
Methoden:	Clustering, Internetrecherche, Präsentation, Plakat erstellen
Thematische Bereiche:	Mobbing vs. Cybermobbing, psychische und physische Folgen, gesetzliche Handhabe, Handlungsoptionen
Medien:	Interviews, Quellentexte, Videos
Fächerübergreifend:	Ethik, Religion, Philosophie, Politik, Deutsch

Inhaltsverzeichnis

M 1

Cybermobbing auf der Spur

- M 1a Beleidigt, bedroht, belästigt, bloßgestellt
- M 1b Mobbing? – „Ich doch nicht!“
- M 1c Mobbing vs. Cybermobbing

M 2

Cybermobbing – Altes Phänomen im neuen Gewand?

- M 2a Neue Medien, neues Mobbing
- M 2b Neue Chancen, neue Risiken

M 3

Motive für Mobbing

- M 3a Wie konnte es zum Mobbing kommen? – Françoise Alsaker
- M 3b Wie konnte es zum Mobbing kommen? – Jesper Juul
- M 3c „Das ist das Monster in mir. Kann es wieder ausbrechen?“

M 4

Mobbing – Harmlos oder folgenschwer?

- M 4a Der Fall Amanda Todd
- M 4b „Die Opfer tragen [...] die Ängste und Verletzungen mit sich fort.“

M 5

Cybermobbing – Ist das strafbar?

- M 5a Ist Cybermobbing strafbar? – Das sagt das Gesetz
- M 5b TikTok, YouTube & Co in der Kritik

M 6

Was tun gegen Cybermobbing?

- M 6 Was tun gegen Cybermobbing?
- M 6a „Empathie? Fehlanzeige.“
- M 6b „Wenn ich etwas tue, bringt das mir und den anderen etwas.“
- M 6c „Die anderen könnten ja auch helfen!“
- M 6d Cybermobbing – Ein Fallbeispiel

Erwartungshorizonte

Cybermobbing – Gemeinsam für mehr Respekt im Netz

Fachliche Einordnung

Absichtliches Belästigen, Bedrohen, Beleidigen oder Bloßstellen anderer im Internet ist längst keine Randerscheinung mehr. Cybermobbing ist ein wachsendes Problem und immer mehr Schülerinnen und Schüler sind davon betroffen. Das stellt Lehrkräfte und Eltern vor große Herausforderungen und hat nicht selten verheerende Folgen für die Betroffenen. In den letzten Jahren wurden zahlreiche Studien durchgeführt, die belegen, dass Cybermobbing für viele Jugendliche ein alltägliches Phänomen ist. Aus der Studie „Cyberlife III – Cybermobbing bei Schülerinnen und Schülern“ geht hervor, dass inzwischen beinahe zwei Millionen Lernende von Cybermobbing betroffen sind. Damit ist die Zahl der Betroffenen seit 2017 um 36 Prozent gestiegen, von 12,7 Prozent im Jahr 2017 auf 17,3 Prozent im Jahr 2020. Trotz steigender Fallzahlen wird von schulischer Seite kaum Prävention betrieben und das, obwohl Cybermobbing bereits im Grundschulalter in zunehmendem Maße stattfindet. Es besteht somit dringender Handlungsbedarf, der flächendeckende Aufklärung ebenso umfasst wie die Sensibilisierung von Heranwachsenden für einen respektvollen Umgang miteinander in den sozialen Netzwerken.

Cybermobbing vs. Mobbing

Die Verlagerung von Mobbing in den virtuellen Raum ermöglicht es Täterinnen und Tätern, anonym vorzugehen und unerkannt zu bleiben. Dies lässt ihre Hemmschwelle sinken, denn die Betroffenheit der Opfer wird durch die Anonymität nicht fühlbar, weniger Mitleid und aggressive Handlungen können die Folge sein. Zudem verbreiten sich Inhalte im Internet rasant und das potenzielle Publikum ist unüberschaubar groß, das darauf zugreifen kann. Besonders problematisch ist, dass Cybermobbing losgelöst von Raum und Zeit stattfindet. Es kann rund um die Uhr erfolgen und für Betroffene damit einen permanenten Eingriff in ihr Privatleben bedeuten.

Gesundheitliche und soziale Folgen

Cybermobbing, das über einen längeren Zeitraum andauert, hat in den meisten Fällen massive Folgen für die psychische Gesundheit der Betroffenen. Depressionen, Ängste und Schlafstörungen sind nur einige der möglichen Folgen von Cybermobbing. Laut der Cyberlife III-Studie hat jeder fünfte Betroffene aus Verzweiflung schon Tabletten oder Alkohol zu sich genommen, beinahe jeder vierte Betroffene äußerte Suizidgedanken. Vielfach ziehen sich Betroffene aus Scham, die erfahrenen Demütigungen zu thematisieren, immer weiter aus ihrem sozialen Umfeld zurück.

Ursachen, Intervention, Prävention

Cybermobbing kann ganz unterschiedliche Motive haben. Doch in den meisten Fällen steht dahinter die Absicht, die eigene Macht zu demonstrieren und sich anderen überlegen zu fühlen. Nicht selten werden auch Betroffene selbst zu Täterinnen und Tätern in dem Versuch, sich aus der Opferrolle zu befreien. Cybermobbing findet in der Regel statt, weil es dafür ein Publikum gibt, denn sonst wäre die Demonstration der eigenen Macht unnötig. In diesem Zusammenhang ergeben sich Interventionsmöglichkeiten, denn den Zuschauenden kommt eine entscheidende Rolle zu. Sie können auf den gruppendynamischen Prozess in positiver Weise Einfluss nehmen, indem sie nicht teilnahmslos zuschauen, sondern Betroffenen Hilfe leisten. Das schulische Klima trägt in bedeutender Weise dazu bei, ob sich Betroffene trauen, über erlebte Demütigungen zu sprechen. Es ist also notwendig, Lernende darüber aufzuklären, was sie konkret tun können, wenn sie mit Cybermobbing direkt oder indirekt konfrontiert sind. Nicht zuletzt müssen Präventionsmaßnahmen ausgeweitet werden, denn ein respekt- und verantwortungsvoller Umgang miteinander ist die Basis für eine Gesellschaft, die Cybermobbing aktiv entgegentritt.

Ergänzende Materialien

- ▶ **Bündnis gegen Cybermobbing:** *Cyberlife III – Spannungsfeld zwischen Faszination und Gefahr. Cybermobbing bei Schülerinnen und Schülern. Eine Studie in Kooperation mit der Techniker Krankenkasse.* Verfügbar unter https://www.buendnis-gegen-cybermobbing.de/fileadmin/pdf/studien/Cyberlife_Studie_2020_END1_1_.pdf [letzter Abruf am 14.10.2021].
- ▶ **Bündnis gegen Cybermobbing:** *Ratgeber für Lehrer & Erzieher bei Cybermobbing.* Verfügbar unter <https://www.buendnis-gegen-cybermobbing.de/ratgeber/fuer-lehrer-erzieher.html> [letzter Abruf am 14.10.2021]
- ▶ **fairaend Mediation, Konfliktberatung:** *No Blame Approach.* Verfügbar unter <https://www.no-blame-approach.de/> [letzter Abruf am 14.10.2021].
- ▶ **Kimmel, Birgit & Rack, Stefanie & Tatsch, Isabell:** *Was tun bei (Cyber)Mobbing? Systemische Intervention und Prävention in der Schule (3. aktualisierte Auflage, Mai 2019).* Verfügbar unter https://www.klicksafe.de/fileadmin/media/documents/pdf/klicksafe_Materialien/Lehrer_Allgemein/Was_tun_bei_Cybermobbing.pdf [letzter Abruf am 14.10.2021].
- ▶ **Medienpädagogischer Forschungsverbund Südwest:** *JIM-Studie 2019. Jugend, Information, Medien. Basisuntersuchung zum Medienumgang 12- bis 19-Jähriger.* Verfügbar unter https://www.mpfs.de/fileadmin/files/Studien/JIM/2019/JIM_2019.pdf [letzter Abruf am 14.10.2021]
- ▶ **Pfetsch, Jan:** *Studie – Bystander bei Cyber-Mobbing.* Hrsg. vom Institut für Erziehungswissenschaft, Pädagogische Psychologie der TU Berlin (2011). Verfügbar unter <https://www.jugendhilfeportal.de/material/studie-bystander-bei-cyber-mobbing/> [letzter Abruf am 14.10.2021].
- ▶ **Pieschl, Stephanie & Porsch, Torsten:** *Schluss mit Cybermobbing! Das Trainings- und Präventionsprogramm „Surf-Fair“.* Mit Film und Materialien auf DVD. Weinheim, Beltz 2012.

Schnelle Hilfe bei (Cyber-)Mobbing

<https://www.juuuport.de/beratung> (Online-Beratung von jungen Leuten für junge Leute)
<https://mobbing-beratungstelefon.de/>
<https://www.cybermobbing-hilfe.de/>
<https://www.hilfetelefon.de/gewalt-gegen-frauen/mobbing.html>

Didaktisch-methodisches Konzept

Diese Lerneinheit bietet eine Einführung in das Thema „Cybermobbing“. Mithilfe der Arbeitsaufträge und Materialien setzen sich die Schülerinnen und Schüler mit den Ursachen, Folgen und den Möglichkeiten der Prävention von Cybermobbing auseinander. Dabei können sie ihre eigenen Erfahrungen mit einbringen und werden dazu angeregt, Erlebtes aus verschiedenen Perspektiven zu reflektieren. Neben dem Erwerb von grundlegenden Kenntnissen zum Thema „Cybermobbing“ zielt diese Lerneinheit darauf ab, die Schülerinnen und Schüler zu sensibilisieren. Anhand von Fallbeispielen soll ein Bewusstsein dafür geschaffen werden, dass ein auf Empathie beruhender Umgang mit anderen sowohl präventiv als auch interventiv gegen Cybermobbing wirkt und damit unerlässlich für das soziale Miteinander ist.

Hinweise zu den Materialien

Zu Beginn der Einheit machen sich die Lernenden mit dem Tatbestand des Cybermobbings vertraut.

M 1 dient als Einstieg in das Thema „Cybermobbing“. Hier können die Schülerinnen und Schüler ihr Vorwissen einbringen, Fragen formulieren und erste Zusammenhänge herstellen. Sie lernen die Unterschiede zwischen Cybermobbing und Mobbing kennen und entwickeln auf Basis dessen eine erste Definition von Cybermobbing.

In **M 2** können die Lernenden ihre Kenntnisse vertiefen. Sie lernen verschiedene Formen von Cybermobbing kennen und setzen sich mit den Gefahren und Möglichkeiten, die unterschiedliche Plattformen und Dienste im Internet bieten, auseinander.

In **M 3** geht es um die Ursachen von (Cyber-)Mobbing. Mithilfe unterschiedlicher Quellentexte nähern sich die Schülerinnen und Schüler der Frage an, warum Menschen zu Tätern, andere zu Opfern von Mobbing werden. Hier wird bereits die Diskussion darüber eingeleitet, ob Strafen ein sinnvolles Mittel gegen Cybermobbing darstellen.

In **M 4** geht es zunächst um den realen Fall eines 15-jährigen Mädchens, das Opfer von Cybermobbing geworden ist. Infolgedessen beschäftigen sich die Schülerinnen und Schüler mit der Frage, welche körperlichen und seelischen Folgen Cybermobbing haben kann.

Im Mittelpunkt von **M 5** steht die Auseinandersetzung mit den strafrechtlichen Konsequenzen, die Cybermobbing haben kann. Im Zuge dessen setzen sich die Lernenden mit Richtlinien von Social-Media-Plattformen auseinander und analysieren deren Umgang mit Cybermobbing.

In **M 6** werden die Schülerinnen und Schüler schließlich dazu angeregt, Möglichkeiten der Prävention und Intervention zu erörtern. Dazu beschäftigen sie sich insbesondere mit der Rolle der Bystander und der zentralen Frage, wie Cybermobbing wirkungsvoll entgegengewirkt werden kann.

M 1a

Beleidigt, bedroht, belästigt, bloßgestellt?

Im Zusammenhang mit den sozialen Medien ist immer wieder vom Begriff „Cybermobbing“ die Rede. Doch was genau verbirgt sich hinter diesem Begriff, wann spricht man von „Cybermobbing“? Und was unterscheidet „Cybermobbing“ eigentlich von „Mobbing“?

Aufgaben

1. Schreiben Sie auf die unten abgebildeten Karten einzelne Worte, Sätze oder Fragen, die Ihnen zum Thema „Cybermobbing“ einfallen.
2. Bilden Sie Gruppen und vergleichen Sie Ihre Ergebnisse.
3. Nehmen Sie anschließend ein großes Blatt und ordnen Sie Ihre Karten um den Oberbegriff „Cybermobbing“ an. Entwerfen Sie ein Cluster, indem Sie zu den einzelnen Aussagen weitere Assoziationen notieren.
4. Stellen Sie Ihr Cluster anschließend dem Plenum vor.

**Methode: Clustering**

So funktioniert es:

Ein Wort – in diesem Fall „Cybermobbing“ – wird als Kern des Clusters in die Mitte des Blattes geschrieben und eingekreist.

Danach werden die Ergebnisse aus Aufgabe 1 um den Kern herumgruppiert und mit ihm verbunden.

So wird jedes Wort zu einem neuen Kern, zu dem neue Assoziationen notiert werden können.

Mobbing? – „Ich doch nicht!“

M 1b

Aufgaben

1. Lesen Sie sich zunächst das Fallbeispiel aufmerksam durch.
2. Artikulieren Sie spontan Ihre Assoziationen und Gefühle.
3. Betrachten Sie Ihr Cluster noch einmal. Finden Sie dort Elemente wieder, die im Fallbeispiel eine Rolle spielen? Diskutieren Sie sie im Plenum.



Fallbeispiel

Jana, 27, Immobilienkauffrau

Meine Mobbing-Erfahrungen liegen schon lange zurück. Als wir in die Oberstufe kamen, wechselte ein Typ von einer anderen Schule zu uns, der zehnmal so cool war wie jeder Einzelne von uns. Er trug eine echte Lederjacke, hatte einen gefälschten Personalausweis, kannte die Türsteher in unseren Dorf-Clubs persönlich.

Und er war laut. Auf Partys brüllte er rum, um Mitternacht lief er zu den Zehntklässlern und bellte sie an, sie sollten nach Hause gehen, jetzt sei Schlafenszeit für Kinder. Auf einen von ihnen hatte er es besonders abgesehen – auf Sven, mit den blonden Locken und den Hochwasser-Hosen.

Mirko machte Sven fertig. Er sagte ihm ins Gesicht, dass er niemals eine abkriegen würde. Er klaute ihm den Taschenrechner aus dem Rucksack und hielt ihn unter Wasser. Beim Sport sprühte er ihn einmal mit Frauen-Deo ein und schrie: „Der Duft gefällt dir doch, Schwuchtel!“ Mirko kletterte sogar die Klowand hoch, um von oben ein Foto von Svens Penis zu machen, das er uns anschließend zeigte, und natürlich: Svens Penis war klein!

Meine Freundinnen und ich standen dabei und lachten. Mirko faszinierte uns. Und Svens Hosen sahen wirklich lustig aus. Er bemühte sich nicht einmal, sich eine Frisur zuzulegen. Er vertrug keinen Alkohol, war viel früher besoffen als wir, fuhr einen lilafarbenen Roller und seine Eltern arbeiteten bei einer Staubsauger-Firma. Sehr amüsant.

Keiner von uns sah, wollte sehen, wie allein Sven war. Er hatte niemanden.

Dann kam der Abiball. Sven war besoffen, ich auch, und an der Schlange vor der Theke sagte er ganz ohne Zusammenhang zu mir: „Ich hoffe, eines Tages lachen sie über dich.“ Er kippte ein Bier runter und drehte sich zu seinen Eltern um.

Ich trat geschockt beiseite. Was Sven gesagt hatte, jagte mir einen Schrecken ein.

Wer war ich, dass ich jahrelang zuschaute, wie dieser Mensch neben uns kaputt gemacht wurde? Wer war ich, bei der Aktion mit dem Frauen-Deo entzückt in die Hände zu klatschen?

Wer war ich, einfach davonzuradeln, als ich sah, dass jemand Svens Rollerschloss manipuliert hatte und er verzweifelt versuchte, es aufzubekommen?

Mir war kotzübel. Ich wusste nicht, was schlimmer war: Dass ich auf all diese Fragen keine Antwort hatte – oder dass ich gerade in diesem Moment, während unseres wunderschönen Abiballs, feststellte, dass ich kein Stück besser war als der schlimmste Mobber der ganzen Stufe.

Quelle: Auszug aus „Ich fühlte mich stark, wenn ich andere hänselte.“ von Simon Schröder (22.03.2018). Verfügbar unter <https://www.spiegel.de/psychologie/mobbing-und-haenseln-drei-menschen-erzaehlen-wieso-sie-andere-fertig-machen-a-00000000-0003-0001-0000-000002203391> (letzter Abruf am 14.10.2021).

M 1c

Mobbing vs. Cybermobbing



Aufgaben

1. Lesen Sie sich den Text aufmerksam durch.
2. Tauschen Sie sich zu zweit über die beiden genannten Beispiele von Cybermobbing aus. Sind Ihnen solche oder ähnliche Situationen im eigenen Umfeld schon begegnet?
3. Entwerfen Sie zu zweit auf Grundlage des Textes eine erste Definition von Cybermobbing.
4. Ordnen Sie die Aussagen in den untenstehenden Kästen den Phänomenen „Mobbing“ oder „Cybermobbing“ zu und trage Sie sie in die Tabelle ein.

Cybermobbing – Das Phänomen

Körperliche und psychische Übergriffe

In den 1980er Jahren begann der schwedische Psychologe Dan Olweus, Professor an der Universität Bergen, sich mit dem Phänomen Mobbing und der Gewaltproblematik an Schulen auseinanderzusetzen. Seiner Definition nach ist Mobbing (in englischsprachigen Texten „Bullying“) ein absichtlich körperlich oder psychisch schädigendes Verhalten gegenüber einem Einzelnen, bei dem der Täter oder die Täterin dem Opfer überlegen ist. Die Taten werden wiederholt und über einen längeren Zeitraum hinweg ausgeübt. Häufig geschehen sie in einem hierarchisch gegliederten System mit klaren Machtstrukturen, die vom Einzelnen nicht verlassen werden können – und zwar besonders dann, wenn nur schwache Kontrolle herrscht oder eine solche ganz fehlt. In der Schule sind das etwa der Pausenhof, die Umkleidekabine in der Sporthalle oder das Klassenzimmer in den kurzen Pausen. Olweus konnte damals nicht voraussehen, dass zu dem von ihm untersuchten direkten Mobbing bald das Cybermobbing hinzukommen würde, das sich dieser Definition teilweise entzieht. So treffen beim Mobbing im virtuellen Raum Täter und Opfer nicht direkt aufeinander, weil sich die Täter technischer Hilfsmittel und elektronischer Medien bedienen. Damit ist das Mobbing auch nicht mehr an die Schule oder die gemeinsame Arbeitszeit gebunden. Stattdessen verlagert es sich in die Freizeit und ermöglicht es dem Täter oder den Tätern, ihr Opfer rund um die Uhr und sieben Tage die Woche zu quälen. Dennoch bleiben auch beim Cybermobbing einige von Dan Olweus' Kriterien gültig. So spricht man nur dann von Mobbing, wenn es häufig und über längere Zeit zu Übergriffen kommt. Cybermobbing ist eine Form seelischer Gewalt, die bei jedem Vorfall die Kluft zwischen Täter beziehungsweise Tätern und Opfer vergrößert. Das Opfer kann sich nicht selbst aus der Lage befreien und wird immer verängstigter, die Täter triumphieren und setzen ihre Überlegenheit wieder und wieder in Schikanen um.

Was ist Cybermobbing?

- 25 Cybermobbing ist Mobbing, das im so genannten Cyberspace stattfindet, also im virtuellen Raum, das sich heute wiederum mehr und mehr mit dem realen Leben vermischt. Durch den Einsatz der Medien, die den virtuellen Raum erst schaffen, können Menschen dort andere mobben. Mithilfe von Smartphones, sozialen Netzwerken oder E-Mails kann man
- in Chats pöbeln oder Geheimnisse ausplaudern.
 - Gerüchte in die Welt setzen.
 - peinliche Fotos und Videos in Umlauf bringen.
 - Beleidigungen aussprechen und Hass-Gruppen gründen, um jemanden gemeinsam fertig zu machen.

SCHOOL-SCOUT.DE

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

Auszug aus: *Cybermobbing*

Das komplette Material finden Sie hier:

[School-Scout.de](https://www.school-scout.de)



F.24

Entwicklung und Sozialisation

Cybermobbing – Gemeinsam für mehr Respekt im Netz

Nach einer Idee von Dr. Anja Joch
Übersetzt von Julia Marthien



Keiner mehr: Jugendliche sind von Cybermobbing betroffen. Über soziale Netzwerke werden Ge-
sichter verhöhnt, private Fotos veröffentlicht oder Entwürfe suggeriert – mit dem Ziel der
hässlichen Ausweitung. In dieser Arbeit beschäftigen sich die Lernenden nicht nur mit den
Begriffen und verschiedenen Formen von Cybermobbing, sondern auch mit dessen Entstehung. Wie
wird jemand zum Täter? Und warum nehmen die Zuschauer eine entscheidende Rolle ein?
Während der Arbeit reflektieren die Schülerinnen und Schüler ihre eigenen Erfahrungen und ent-
wickeln Ideen für einen respektvollen Umgang im sozialen Netzwerk. (Kopierschreiben)

KOMPETENZPROFIL

Klassenstufe: Jahrgangsstufen 10–12
Kompetenzen: Fachwissen entwickeln, zentrale Textauszüge in eigenen Worten
wiedergeben, linguistische Analyse
Methoden: Clustering, Internetrecherche, Präsentation, Plakat erstellen
Thematische Bereiche: Bildung u. Cybermobbing, psychische und physische Folgen,
gesellschaftliche Auswirkungen, Handlungsoptionen
Medien: Facebook, Twitter, YouTube
Fächerübergreifend: Ethik, Religion, Philosophie, Pädagogik, Deutsch